

Das sollt & sehn, und Gedanke aller Gebote der ewigen, damit
dass sie auch ausibal.

So lautet das Lirith-Schott, die Vorschrift über die Schenfäden, welche wir im heiligen Schiff
abdrückt gelassen haben. Sie sollen ein Erinnerungsreichen für uns Menschen sein, die wir im
gewölle des Lebens, innen den Anhängen des Lebenszuges durch die Macht der Vergessenheit be-
herrscht werden. Gedankt, gedankt und übet aus! Doch wozu des Gedanken, fragen die
Weisen; warum wozu diese Schot wiederholentlich mit vollen Nachdruck bestarkt sind
V. 1. P. 1. 1722. Damit der Gedanke und so dann die Schot verübt? War nicht solch
mehr einig gewesen sein: Ich sollt sie schaue, nun dann die Schot verüben? Wozu noch
der bewahre Gedanken? 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. darum ragen unter leinen
diesem Schot ist zu erlauchauen, dass vor der Ausübung einer d. s. eine d. s. gezeigt werden muss,
d. s. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. um dies durch die d. s. ein Glaubensbekennniß abzulegen, dass es die
d. s. nicht bloss auf Schwertkraft, oder auf anderen Rücksichten ansetzt sondern infolge eines festen
Glaubens, dass Gott diese d. s. geboten hat. - Ein etablierter Gedanke, der unserer Religion auf
die unvermeidbare Höhe des wahren Ideals erhebt und in Einer jüdischen Herren das obere Selbst-
gefühl erweckt, dass wir die Träger und Verkünder dieser reinen Lehre sind. ohne d. s. gilt keine
d. s., ohne Segensspruch, ohne dieses Glaubensbekennniß, dass wir mit Gott dienen wollen,
müssen wir uns vorgeblich mit d. s. ab. Das lebt aus das Lirith-Schott: Gedankt, dass nicht Men-
schen, sondern Gott aus die Schotte gehoben, und wenn dieses Glaube hat in Einem Herren Würde
gepunkt, dass es erst übel die Schotte aus. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. Ist doch selbst Jezu-
alem, so ragen & die Weisen, mit deshalb zerstört wurde, weil unser Heiter nicht erst einen Segen-
spruch auf die Schotte der Thora gesprochen haben, 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. dem. gießt;
weil sie keine Thora verloren und auf keine Thora nicht beachtet haben; ausgeht haben sie wohl
die d. s., aber sie haben dabei die Thora nicht gehabt, sie haben nicht den festen Glauben
dass Gott aus die Schotte gehoben, mit denen wir Gott dienen müssen, sie haben keine d. s. vor den d. s.
gesprochen, denen nicht 1722. 1723. 1724. nicht das Gedanken falle, was die Ausübung ihrer Förmigkeit
sondern 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. mit der jüdische Lohes, der Sciumst, der Vathei, den sie mit ihres Förmigkeit
erwilen wollten. - N. A. Heute haben wir den Neumann gesegnet, in welchem die Ausübung
Jewaleaus begonnen hat; es ist beinahe eine zweitausendjährige Geschichte, dass zwey vor der
zerstörte Heiligthum stand, doch die Erfahrungen von zweitausend Jahren verweckten unser Volk
noch immer nicht zu bekennen, dass es noch immer in der Tiefe derer Sinne sich befindet, wohin
es vor zweitausend Jahren gesunken. das Heiligthum wurde zerstört, 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. weil sie auf
die Ausübung der d. s. keine d. s. auf die Thora gesprochen haben, und auch heute nimmt diese
Sinndt auf unverhoffte Weise täglich immer mehr zu, wie könnten wir auf babilo. Ero-
berung hoffen? 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. Sie haben die Thora verlassen, und auch heute verlässt man die
Thora, nicht nur im bittlichen Sinne genommen, dass man die Schot nicht hält, aber auch
im bittschäblichen Sinne des Wortes; kaum wird die Thora heruntergeworfen, kaum beginnt

aus der Worte Sottes lauthet weiter zu lassen, da verlässt man die Thora, da beginnt
eine formliche Wanderschaft des Synagog, ein verhängnisvolles Vorrecht für die ganze Schrift
wurde. Denn Israel hat stets deshalb auswandern müssen, weil die Thora verlassen hat, wie denn
auch Jesaja davon erzählt würdeth ¹⁷⁷² Ps 119:162. Da weiß das damalige Israel keine ¹⁷⁷² über
die Thora gesprochen hat. Wo werdet ihr Künne glauben wollen, wie viele ins Land schweide und die
zu dem Zweck nicht in den Tempel kommen, weil sie fürchterlich aufgerufen zu werden; sie fürchten
eine ¹⁷⁷² über die Thora zu sprechen, aber nicht darum, da wenn sie keine ¹⁷⁷² machen könnten,
sondern weil sie stark ¹⁷⁷² für Gott und der Gedanken auf Gott ¹⁷⁷² für den Gewiss verschwinden, der ihnen
bleibt, wenn sie nicht mit Thora gespien werden. M. L. Brackels wohl den Spruch der Weisen,
nicht darum ist das Heiligtum zerstört worden, weil Israel weinig oder vielleicht gar nichts gehabt
hat, es hat auch Daniels einzelne wohltätige Herren gegeben, die für die Armen etwas gehabt haben,
und das allgemeine Wohl fördernden Ausstellen aufrecht erhalten, ohne sich um das heilige
Wesen einzubauen zu kümmern, aber das Heiligtum wurde zerstört, weil der Staat nicht geworden
war, weil man an der göttlichen Quelle der Thora nicht mehr glaubte, weil man keine
¹⁷⁷² aber die Thora gewusst hat, weil Israel ein Körper ohne Seele war, man hat ¹⁷⁷² ausgezogen
ohne aus Gott entzweit zu haben, mit der Ausübung des Schatzes hat man eigne Interessen verfolgt, nicht
aber dem Ewigen gedient. Vor einer jahr ¹⁷⁷² soll eine ¹⁷⁷² geweckt werden, damit keine ¹⁷⁷²
seßend an dem Hof hoffen sollen, das lebt in der Zürich-Schot, daran sollen aus die Schäf-
fer gewahnt, welche wir rehert und dadurch erinnert werden, ¹⁷⁷² dass wir von Gott geliebt
geworden sind und in Seinem Lobe die ¹⁷⁷² ausüben. In diesem Sinne sagen die Väter, ¹⁷⁷² v. 11, 12
v. 11, 13 v. 13, 14 v. 13, 15 Wer das Zürich-Schot erfüllt, ist so zu betrachten, als wenn er die ganze
Thora erfüllt hätte; leider gibt es Viele, welche diesen Spruch unverstehen und glauben, sie
haben nun lange Zürich zu tragen und damit haben sie zher die eure Thora schwer gelebt,
nein, der wird die Schatz der Thora erfüllen, der das Schot der Zürich befähigt, ¹⁷⁷² wenn
er vor Ausübung der ¹⁷⁷² Sottes gebraukt, die Vorschriften als von Gott gebotene zum Dienste
Gottes befehlt, wer es nicht unterlässt vor einer ¹⁷⁷² die ¹⁷⁷² zu machen als offens Glaubens
bekennheit, dass er glaubt an den göttlichen Ursprung der Thora. Freilich wir keine Zürich haben,
bei dem ist auch die Befolgung der ¹⁷⁷² nicht auszurechnen, wir auch andererorts finden wir
viele rohre im Hause, die wohl die ¹⁷⁷² ausüben, aber sie kann dies ohne ¹⁷⁷², obwohl dass im
vollen Glauben an Gott damit den Ewigen dienen würden. Das sind solche Extreme, welche vom Pölitz
herrn verordnet werden. Diese Gegensätze müssen ausgedichtet werden, damit Israel mit der neuen
Lehr Gottes, der Völker veranleichten können. Ein reinigen Schriftabdruck habe ich
vor den Kindern gelegt, die vom Hause aus keiner Land entzweid würden, was das Land
einspielen, da fragen ihnen alten Weisen: was haben die Kindern gelernt, dass sie
nicht entzweid würden? ¹⁷⁷² C. 1772. 1772. 1772. 1772. 1772. 1772. Sie haben sich als Töpfer verkleidet
und haben überall, wo hin sie kamen, Töpfe seitgeboten, was umgetaute Töpfe? Nun
Weisen sagten ¹⁷⁷² C. 1772. 1772. 1772. Wer im Traum einen Topp sieht, der kann auf Frieden hoffen.
Eigentlichlich, warum soll der Topp im Traum den Frieden bedeuten? Ich glaube in dieser
Sprache ist ein sehr tiefer Gedanke verborgen, die zwei aufgegencsetzten Elemente

in der Natur, die in steten Kampf stehen, ist das Feuer und das Wasser. wenn diese beide
sich berühren, so muß das eine unbedingt vernichtet werden; hat das Feuer die Oberwelt, so muß
das Wasser aufhören, als Wasser zu existieren; ist das Wasser mehr, so wird das Feuer ausgelöscht.
Was thut man nun, wenn man das Wasser mit dem Feuer unverheilbar in Beziehung bringen
will? Man setzt das Wasser in einem Töpf aufs Feuer, der Töpf gleicht die Gegenseite aus,
der Töpf macht den Frieden zwischen Wasser und Feuer. Das kalte Wasser war der Ungleichheit
der entzündlichen Urbewohner des heitigen Landes, wie bündender Feuer war der heitne
aber nicht minder fahrgewanderte Fleiß des Vaters in der Würde, die Künste haben
sich als Töpfer verkleidet, Töpfe haben sie den Leuten angeboten, um den Gegensatz
des kalten Ungleichens und des entzündlichen feitigen Fleißes einzugleichen. Wie ein Töpf,
wie ein stolzes Gefäß ist ja auch der Mensch, des diese Gegensätze einzugleichen hat, wenn
er in das alte Land der Ruhe und des Friedens in voller Glückseligkeit gelangen will.
Und hierzu leitet uns das Zechtschot an, das gewahrt uns, dass wir mit Sicherungen
Glauben die Schote anrüber, sollte Vorschriften nicht beachtet lassen, aber auch nicht
woss an persönlichen Rücksichten die ~~Festsetzung~~ befolgen, sondern ^{ges. 87, 107, 110, 111, 112}
reken und tun, dass nur auf Gott verückte Gedanken uns die Schote derart vollführen
lassen, der wir dadurch ins geheilte Land des Friedens und der Ruhe gelangen.

Amen

HUNGARIAN
TELEGRAMMOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Rathli hivatal Ujpestben.

SZ.

Beijerl den 15/ Jun. 1901.

NP P

Ven/3/521